

Darstellung des Herrn

- eine Predigt zum 02.02.2016

Evangelium nach Lukas 2,22-40

Es kam für die Eltern Jesu der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein.

Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm.

Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe.

Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu:

Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.

In diesem Augenblick nun trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

Das Kind wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit, und seine Gnade ruhte auf ihm.

Liebe Gemeinde,

am Fest „Darstellung des Herrn“ oder „Mariä Lichtmess“ ist die Weihnachtszeit endgültig zu Ende. Was blieb von der Weihnachtszeit 2015 übrig? Sind wir wirklich dem Jesuskind in der Krippe so persönlich begegnet, dass er seit jener „stillen Nacht“ unser Leben bestimmt? Oder haben wir ihn verpasst?

Im Evangelium haben wir sozusagen die letzte Chance, das Geheimnis der Weihnacht mit Hilfe von zwei Greisen noch einmal zu erfassen.

Maria und Josef tragen das Jesuskind aus der Verborgenheit des Stalls von Bethlehem nach Jerusalem zum Tempel des Herrn. Das Jesuskind tritt in der Öffentlichkeit als das Licht auf, das die Finsternis erleuchtet. So die Worte des Propheten Simeon. Maria und Josef tragen den Sohn Gottes in das Haus seines Vaters, um ihn seinem ewigen Vater darzustellen und aufzuopfern gemäß der jüdischen Tradition, die auf den Auszug des israelitischen Volkes aus Ägypten zurückgeht.

Dabei kommt es zu einer wunderbaren Begegnung mit dem alten Simeon und der Witwe Anna. Beide verbindet eine lebenslange Sehnsucht nach dem Heiland, dem Erlöser der Welt. Simeon wusste vom Hl. Geist, er werde erst dann sterben, wenn er den Messias mit eigenen Augen geschaut habe. Nun ist dieser Tag gekommen. *„Jetzt lässt Du, o Herr, Deinen Knecht in Frieden scheiden, denn nun haben meine Augen das Heil gesehen ...“*

In heutiger Sprache könnte man die Worte Simeons umschreiben in *„Einmal Gott sehen und dann sterben“*. Gott hat diese große Sehnsucht von Simeon und Hannah gestillt. Beide haben das Heil geschaut. *„Einmal Gott sehen und dann sterben“*.

Wer von uns würde es wagen, diesen Satz genau so auszusprechen und tatsächlich wortwörtlich ernst zu ?

„Einmal Gott begegnen und dann sterben“. Gott begegnen – ist es nicht der Grund, warum wir hier sind?

Jedes Mal, wenn wir die Kirche betreten, begegnen wir ihm, dem Sohn des Lebendigen Gottes. Wir kommen seit unserer Taufe – wie damals Jesus – in das Haus Gottes.

Halten wir jedes Mal neu Ausschau nach ihm, wenn wir sein Haus betreten?

Hören wir auf Sein Wort, wenn es verkündet wird?

Nehmen wir es auf in unser Herz bevor wir ihn dann persönlich in der hl. Kommunion empfangen?

Auf zahlreichen Bildern sehen wir Simeon, der das Jesuskind in seinen Armen hält. Auch uns wird der Leib Christi in der hl. Kommunion überreicht.

Das Fest Darstellung des Herrn vollzieht sich in jeder hl. Messe, der wir beiwohnen.

Damals waren sicherlich Tausende von Menschen in der Vorhalle des Tempels. Aber nur zwei von ihnen – Hannah und Simeon – haben Jesus ausfindig gemacht. Zuvor hatten sie ihr ganzes Leben lang nach ihm Ausschau gehalten.

Das gilt auch für uns, liebe Brüder und Schwestern: Gotteshäuser und Gottesdienste werden mehr oder weniger oft aufgesucht. Aber nur jene, die nach Jesus Ausschau halten, werden ihm dort begegnen. Wer ihn sucht, wird ihn finden.

Amen.